

Kämpfe in Bosnien

Nach Abschluß des Unternehmens „Waldrausch“ wird die Div. in der Herzegovina belassen mit Div.Gef.St. in Mostar.

Brigadeführer v. Oberkamp hat am 11.1. die Führung der Div. endgültig abgegeben und wird Inspekteur der Gebirgstruppen im SS-FHA.

7.SS-Freiw.Geb.Division

Div.Gef.Std., den 11.1.44

„Prinz Eugen“

Kommandeur

Divisionsbefehl

Meine Männer der SS-Freiw.Geb.Division „Prinz Eugen“!

Ich habe heute befehlsgemäß das Kommando über die Division meinem Stellvertreter, SS-Standartenführer Schmidhuber, übergeben.

Ich scheidet von Euch in dem stolzen Bewußtsein, daß die Division, allen Schwierigkeiten zum Trotz, unter meiner Führung jede ihr gestellte Aufgabe erfolgreich gelöst hat.

Leider ist es mir nicht mehr möglich, die verdiente und von mir längst beantragte Ruhepause zur Auffrischung der Division und gemeinsamer Ausbildungsarbeit mit Euch zu erleben. Die taktische Lage zwang die höhere Führung, von der Division Marschleistungen zu verlangen, welche die Hergabe des Alleräußersten forderten. Vor allem das Geb.Jg.Rgt. 13 mit den ihm unterstellten Teilen hat Ungeheueres geleistet, indem es vom 6.11.-20.12.43 in 45tägigen ununterbrochenen Marschgefechten 732 km zurücklegte und dabei einen Höhenunterschied von zusammen 16390 m im Aufstieg überwand. Solche Leistungen verbürgen unvergänglichen Ruhm!

Von allen Führern, Unterführern und Männern der Division erwarte ich, daß sie meinem Nachfolger das gleiche uneingeschränkte Vertrauen entgegenbringen, mit welchem sie mir 7 Monate lang kreuz und quer durch Bosnien und die Herzegovina bis zur adriatischen Küste gefolgt sind!

Ich wünsche der Division weiterhin Soldatenglück.

Vorwärts „Prinz Eugen“!

Heil und Sieg unserem Führer!

gez. v. Oberkamp

SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS

Gen. Phleps überzeugt sich beim Truppenbesuch von dem Zustand der Div. und von der Stimmung der Truppe. Über das Gesehene und Erlebte ist er zutiefst betroffen - aufgrund der zurückliegenden Strapazen, durch die wiederholten Mißerfolge, aber auch durch unglückliche Führung, die den Btlnen. das Gefühl des Verlassenseins gab, ist der Zustand der Div. denkbar schlecht - nicht vergleichbar mit dem Zustand vom Sommer 43. Am 24.1. wird Gen. Phleps zum RFSS befohlen und fliegt mit dem festen Vorsatz ab, einen anderen Div.-Kdr. beim Reichsführer durchzusetzen. Sogleich bei seinem ersten Zusammentreffen mit dem Reichsführer einigen sich beide auf den Chef des Stabes V.SS-Geb.-Korps, Staf. Kumm, unter Beförderung zum Oberführer als neuen Div.-Kdr. Nachfolger als Chef des Stabes wird Staf. Dr. Krukenberg.

Gleichzeitig wird auch Staf. Schmidhuber von der Div. „PE“ zur Neuaufstellung einer albanischen Freiwilligen-Div. „Skanderbeg“ versetzt. Die Führung des Rgts.14 übernimmt der bisherige Kdr. des 1/14, Stubaf. Groß, Kdr. des Rgts.13 wird Staf. Deutsch, bisher Kdr. eines Ausbildungs-Rgts. im Raum Pilsen.

Nachdem auch einige der älteren Kdre. aus der Div. ausscheiden, denen die Strapazen des Gebirgskrieges nicht mehr zugemutet werden können, ergibt sich ab Mitte Februar 44 folgende Stellenbesetzung:

Div.-Stab:

Kdr. Oberführer Kumm

Ia Stubaf. Wachsmann

Ib Hstuf. Niedermayer

Ic Ostuf. Kirchner

Ila Hstuf. Boigs

III

IVa Stubaf. Schwörer

IVb Oberstubaf. Dr. Lardschneider

IVc Hstuf. Flirl

V Stubaf. Härder

Na.-Abt.7 Hstuf. Feige

AA 7 Stubaf. Neumann

Pi.-Btl.7 Stubaf. Hahn

Pz.-Jg.-Abt.7 Stubaf. Schmutzler

Flak-Abt.7 Stubaf. Moreth

Reiter-Schwadron Hstuf. Kaiser

Geb.-Jg.-Rgt. 13 Kdr. Staf. Deutsch

1/13 Hstuf. Reiser
11/13 Stubaf. Breimaier
III/13 Stubaf. v. Rautenfeld
Geb.-Jg.-Rgt.14 Kdr. Stubaf. Groß
1/14 Stubaf. Rau
11/14 Hstuf. Krombholz
111/14 Hstuf. Meckelburg
Geb.-AR.7 Kdr. Stubaf. Iiiner
I/AR7 Hstuf. Kikel
II/AR7 Hstuf. Gierhardt
III/AR7 Hstuf. Kötzold
IV/AR7 Hstuf. Stark

Die IV.Btlne. der Geb.-Jg.-Rgter. werden aufgelöst, die Kpn. als 13.-16.Kp. dem Rgts.-Stab unmittelbar unterstellt.

Bald nach Übernahme der Div. durch Oberführer Kumm wird die Div. in den Großraum Sarajevo verlegt - wieder im Austausch mit der 369.ID. Der Raum ist etwa begrenzt durch Maglaj im N, Jaice im W, Kojic im S und Visegrad im O, etwa 150 zu 100 km.

Der Div.-Kdr. erbittet sich beim KG. für die nächsten Wochen freie Hand zur Säuberung dieses Raumes durch zunächst kleinere, später größere Unternehmungen der Btlne. von ihren Standorten aus, zwar unter Forderung, aber ohne Überanstrengung, vor allem mit Unterstützung der Art. und der anderen schweren Waffen, um die Btlne. wieder fest in die Hand der Kdre. zu spielen. Besonders wird den Btlnen. erneut eingimpft, daß jeder Befehl, ob im Angriff oder in der Verteidigung, unter allen Umständen auszuführen ist, daß aber keine Einheit, und sei es nur eine Gruppe, in schwieriger Lage verlassen sei, sondern daß alles getan werde, sie unter allen Umständen herauszuhauen.

So ist der Winter mit seinen unerhörten Strapazen und seinen unvermeidlichen Rückschlägen bald vergessen. Im April können auch die ersten größeren Unternehmungen mit einer wieder gefestigten, auch personell aufgefrischten Truppe in Angriff genommen werden - weniger in Form von „Einkesselungen“, sondern vielmehr in freier Jagd den einmal gestellten Feind durch überholende Verfolgung zu vernichten.

Hstuf. Pardatscher erzählt:

12.3.44:

„Funkspruch an das Rgt. über Lage und Standort. Ich will in Uvac über-

nachten. Die Einladung des „Fürsten von Uvac“ zum Abendessen nahm ich an, doch wohnen in seinem Haus lehnte ich ab. Gegen jede nächtliche Überraschung eignete sich das Gelände nördlich vom Bahnhof Uvac, vom Ort etwa 1,5 km entfernt, weitaus besser, und für mich war der Gegner am linken Limufer. Ein Zug ohne sWaffen verblieb im Ort, mit den anderen Teilen richtete ich mich auf einem Kogel zur Nacht ein. Beim Essen stellte sich nun heraus, daß der Fürst ein richtiger Herrscher über den Ort war, daß seine Tochter die sogenannte Ortswehr führte, ein Sohn bei der Neditschgarde als Hauptmann diente, ein anderer Sohn war Offizier bei den Cetniks und ein Sohn beim SD. Also die ganze Familie schön verteilt. Später stellte sich dann heraus, daß es noch einen Sohn gab und der war beim Gegner auf dem linken Limufer Führer der Brigade.

Über den Lim gab es eine einfache Holzbrücke, die zum Teil gesprengt war, der Lim führte Hochwasser, Schneeschmelze.

Bei Nacht gab es dann einen Krach. Es wurden zwei Männer und eine Frau beobachtet, die auf die Brücke schlichen und sich dann mit einem Manne auf der Gegenseite unterhielten. Der kleine Billmann ließ nun diese drei Leute kurzerhand festnehmen und sperrte sie im Stationsgebäude ein. Erst bei einem nächtlichen Rundgang wurde mir diese Beute gemeldet, und ich erfuhr von Billmann, daß es drei Kinder des Fürsten sind, die sich da auf der Brücke anscheinend mit dem Gegner getroffen haben. Ich ließ sie braten und habe sie erst am Morgen verhört und ihnen ein Kriegsgerichtsverfahren angedroht. Nun erfuhr ich erst, daß sie sich mit ihrem Bruder getroffen hatten, sagten mir aber nicht, daß der Bruder beim Gegner Brigadeführer ist. Ich machte sie noch darauf aufmerksam, daß das nächste Mal von uns nur mehr geschossen wird und entließ sie wieder.

13.3.44:

Befehl vom Rgt.: Besetzung des rechten Limufers und Sicherung bis einschließlich Sokolovići. Diese Aufgabe übernahm der 2. Zug, verstärkt durch eine Pak und einen mGrW.

Später kam vom Rgt. ein Funkspruch, daß am Vormittag wegen der Verhaftung der Kinder des Fürsten eine Besprechung stattfinden werde, an der ich teilnehmen solle, jedoch die Annahme jeder Verpflichtung abzulehnen habe.

Ja, da war ja nun allerhand los auf der Straße, die gestern noch vom Gegner beherrscht sein sollte. Für 10 Uhr war eine Besprechung beim Fürsten angeordnet, wozu man auch mich einlud und zu der ich mit meinem Dolmetscher hinging.

Dort traf ich unseren Pi.-Kdr., der mich gleich saugrob mit den Worten „Na, da haben Sie wieder eine Schweinerei angestellt“, empfing. Da waren der Fürst mit seiner Kinderschar, alle in den besten Uniformen, dann ein Major von den Brandenburgern und Staf. Krempler, ein feiner Diplomat und geschickter Verhandlungsführer, mit dem ich mich später noch gut aussprechen konnte. Da hatte der Fürst alle seine Verbindungen spielen lassen, um seinen Kindern das von mir angedrohte Verfahren zu ersparen. Nun, ich saß dabei als Hauptperson oder als Angeklagter, es wurde viel gegessen und noch mehr getrunken, so seift man doch seine Gäste ein. Ich verweigerte Speise und Trank, bin eben Antialkoholiker und wollte mich schon wegen meines Rgts. -Auftrages wieder verabschieden, da eröffnete Krempler die Aussprache. Ich habe sehr schnell und klar meinen Standpunkt dargestellt und der Versammlung berichtet, daß der Bruder auf der anderen Seite der Führer der dort befindlichen Feindbrigade sei. Peinliches Schweigen unter den anwesenden deutschen Herren. Dazu dann der Fürst: Er habe jedem seiner Söhne den Auftrag gegeben, in einer anderen Einheit zu dienen, damit einer den Krieg überleben und dann sein Erbe antreten könne. Es sei ihm dabei nur um die Sicherung der Erbfolge gegangen.

Am Nachmittag erhielt ich vom Rgt. den Auftrag, die Besetzung des Limitales ab Rudo bis zum Limknie bei Strmica zu übernehmen. Das Pi.-Btl. mußte seine Sicherungen bis Priboj ausdehnen.

In Rudo wohnte ich beim sogenannten Bürgermeister, einem Muselmanen, der mir das Zimmer seiner Tochter - weiße Lackmöbel mit Messingbett und ohne Wanzen - abtrat.

14.4.44-23.4.44:

Btls.-Befehl: 6.Kp. verlegt über Rogatica nach Okruglo.

Ich mußte Schmied mit dem Rest seines Zuges in Mesici zurücklassen. Am Nachmittag trafen wir in Okruglo ein und fanden dort unseren gesamten Troß.

Ein kleiner Ort an einer Berglehne. Auf dem runden Rücken war ein Bauernhof mit 6-8 Gebäuden und Ställen. Es gab einen herrlichen Rundblick, abseits stand eine mehrere hundert Jahre alte Linde mit einer Rundbank und mehreren Tischen. Alles in bester Ordnung und Reinlichkeit. Der Bauer Sciki Shaba, etwa 50 Jahre alt, mit Frau und vier Töchtern und einer alten Großmutter sowie einigen Bediensteten bewohnten diesen Hof. Es waren prächtige und stolze Menschen.

Als ich dem Bauern vorgestellt wurde, stand er mit offenem und ehrlichem

Blick mir gegenüber und bat, auf seinem Hofe bleiben zu dürfen. Später erfuhr ich dann, daß er nicht Katholik, sondern griechischer Christ sei und sich deshalb vor den Ustaschen fürchten müsse. Als der Troß ankam, war nur die alte Frau anwesend. Bei Nacht sei dann der Bauer gekommen und habe gefragt und gebeten, ob er auf seinen Hof zurückkehren dürfe. Er lebte mit seiner Familie in den Bergen versteckt. Langsam war dann die ganze Familie zurückgekehrt und hatte auch etwas Vieh mitgebracht. Er wollte unsere Anwesenheit dazu benutzen, seine Felder zu bestellen, um vielleicht dann im Herbst auch etwas ernten zu können. Schmied kam mit seinem Zug erst spät in der Nacht zurück, Billman hatte Goradzde „feindfrei“ gefunden und dies auch in Rogatica persönlich dem Btl.-Kdr. gemeldet. Der Kdr. hatte mit Billmann so eine Freude, daß er ihn in den Btl.-Stab haben wollte.

Unser Bauer hatte mich zur Feier des serbischen Osterfestes zu sich eingeladen und bat mich um 3 Tage Urlaub (!), um einkaufen zu können. Wir konnten die Kp. wieder einmal auf Glanz herauspolieren, nur waren wir die einzigen, die immer einen Zug als Spähtrupp unterwegs hatten. Am 23. wurde ich durch Gewehrfeuer geweckt, wir hatten ständige Wachen ausgestellt. Was war los? Einige Domobranen (ein Btl. lag im Räume Rogatica) hatten am Morgen in unserem Dorfe 8 Rinder gestohlen und wollten diese wegtreiben. In der Dunkelheit waren sie aber von unseren Männern nicht als Soldaten erkannt worden. Auf das Geschrei der Einheimischen hin schritten unsere Wachen ein und eröffneten das Feuer. Erst später stellte sich heraus, daß es kroatische Domobranen waren, die den verfluchten Serben die Rinder stahlen. Es rückte dann meine ganze Kp. an und Schmied, der in diesem Abschnitt lag, ging mit seinem Zug in Stellung und ließ bekanntgeben, daß dies unser Standort sei. Auf dem täglichen Ritt zum Morgenappell beim Btl. geriet ich mit meinem Melder in die Linien der gegen uns vorgehenden Domobranen. Vom Gefangennehmen bis zum Erschießen wurde mir alles angedroht. Wir ritten ruhig weiter und ich meldete dem Btl.-Kdr. den Vorfall. Später kam dann noch Stubaf. Groß dazu, der bereits unterrichtet war. Ich mußte eine schriftliche Meldung abgeben. Gegen Mittag kam bereits die Anfrage der Div. über den Vorfall, weil eine Beschwerde über den diplomatischen Dienst aus Agram vorläge. Die schuldigen Führer sind zu ermitteln und gegebenenfalls vor ein Kriegsgericht zu stellen.

So wurde es mir erklärt, und Groß hatte gleich die richtige Lösung bei der Hand. Er beantragte für mich einen angeblich schon längst fälligen Urlaub.

Die 6.Kp. wurde mit Troß in den Raum Mesici verlegt, und ich noch in derselben Nacht mit einem B-Krad nach Usice zum Urlauberzug gebracht.

Als ich mich vom Bauern und seiner Familie verabschiedete, sagte er: „Sie ziehen dahin, und ich gehe wieder in die Berge zurück.“ Er wurde noch in der gleichen Nacht von den Domobranen mit seiner ganzen Familie umgebracht und sein Hof durch Feuer vernichtet. Nur wer selbst dort unten war und solche Taten miterlebt hat, kann die Grausamkeit ermessen, mit der dort Rache geübt wird, und wie sich Christen untereinander, Katholiken und Orthodoxe, gegenseitig ausrotteten. Leider hat man alle diese Untaten dann später uns allein angelastet.“

Während dieser Zeit liegen:

Div.-Stab mit Na.-Abt.7 in Kasin Do bei Sarajevo

Rgt. 13 in Zenica, später in Travnik,

1/13 in Busovaca, dann in D.Vakuf,

11/13 in Turbe, später in Jaice,

III/13 in Bugojno, wird dann Korpsreserve in Arzano.

Rgt. 14 in Rogatica,

1/14 in Mesici,

11/14 in Gorazde,

111/14 zunächst Korpsres. bei Split

AA7 in Jaice, später in Mrkonjicgrad,

AR7 und San.-Abt. in Ilidza

Pz.-Jg.-Abt.7 in Maglaj,

Pi.-Btl.7 in Visegrad,

FEBtl.7 in Visoko.

Anfang April wird durch das Rgt. 13 und die AA7 in weiträumiger Aufklärung die Gegend um Travnik-Jaice von starken Feindkräften freigekämpft - Ausbildung am Feind!

Dabei verliert der Feind - bei geringen eigenen Verlusten - 313 Tote, 412 Verwundete, 55 Gefangene und eine große Anzahl Waffen.

Im gleichen Zeitraum wird vom Rgt. 14 aus Rogatica-Mesici heraus ein Unternehmen gegen Kalinovik angesetzt, um diesen beherrschenden Ort in Zusammenarbeit mit einem Btl. der 369.ID. von S her den Partisanen zu entreißen.

Nach der Einnahme von Kalinovik geht dann das 11/14 zum Angriff auf Foca vor und nimmt diesen stark befestigten und besetzten Ort im Sturm.

Darüber schreibt der BtIs.-Führer 11/14, Hstuf. Krombholz:

„Die Drina fließt durch eine reizvolle Landschaft, weite Anhöhen zu beiden Seiten, das Ostufer steiler, das Westufer langsam ansteigend; deshalb liegen auf dieser Seite fast alle Siedlungen - außer Foca. Dieser Knotenpunkt wurde schon von den Türken als Stützpunkt ausgebaut und durch eine Festung gesichert, da die Grenze nach Montenegro nicht weit ist und alle die Drina entlang Ziehenden hier vorüber mußten. Später wurde eine Eisenbahn auf dem westlichen Ufer gebaut, vor allem für die Holzabfuhr zur Annektionszeit der k.u.k.-Monarchie Ende des 19. Jahrhunderts - ebenso natürlich auch für die Sicherung und Verteidigung der Grenze gegen das nahe Serbien.

Die Sprache ist zwar einheitlich, doch ist die Bevölkerung durch die Religion in drei Teile gespalten: In die mohammedanischen Türkennachkommen, die pravoslavischen Serben und die kroatischen Katholiken. Die Dörfer schließen sich in unruhigen Zeiten je nach Religion gegen die übrigen, meist feindseligen, Religionsgruppen zusammen und schützen sich durch Heimwehren. Die „Domobranen“ der Kroaten sind auch am Oberlauf der Drina während der Kriegsjahre 43/44 als Hilfstruppen eingesetzt; sie haben einen durch die kroatische Regierung gewährleisteten offiziellen Status, ihr Kampfwert ist jedoch gering. Da er zur Sicherung und Aufrechterhaltung der Ordnung nicht ausreicht, werden deutsche Einheiten je nach Bedarf dort eingesetzt.

Über den nahen Jabuka-Paß führt eine Straße nach Sarajevo; sie ist vor allem mit der Schmalspurbahn entlang der Praca der Hauptsicherungsauftrag. Dazu kommt noch das Bergwerkgebiet von Mesici und stromabwärts der Übergang bei Visegrad.

In Ustikolina erhalten wir Befehl, sofort aufzubrechen und Foca zu nehmen, da sowohl stärkere Partisanenverbände dort bereits versammelt sind als auch vom Westen aus Kalinovik noch weitere, vor den Kompanien unseres 1/14 und den Rgts.-Einheiten ausweichend, erwartet werden. Da wir soeben erst eingetroffen sind, konnte noch keine Aufklärung betrieben werden, also bleibt nur die Karte für die Planung des Angriffs auf Foca. Diese zeigt auf dem westlichen Ufer am Ende der Schmalspurbahn den Bahnhof Foca, auf der anderen Seite einen größeren Ort mit einer Brückenverbindung über einen Nebenfluß der Drina, vor allem aber eine Drina-Brücke zwischen den beiden Ufern. Brücken kann man nur durch Überrumpelung nehmen, also entschließen wir uns, nachts anzumarschieren und im Morgengrauen die Brücke zu stürmen.

Die Spitzenkompanie Kremer hat sich 2 Domobranen als Wegeführer mitgenommen, die mit Gewehr und Regenschirm ausgerüstet sind. Es geht die ganze Nacht hindurch entlang der Drina nach Süden, teils auf Wegen, teils auf den Resten der Schmalspurbahn, holperig, aber leise. Allen wurde eingeschärft, wegen der beabsichtigten Überraschung größte Ruhe beim Anmarsch zu wahren. Es klappt alles ganz gut, das Btl. zieht in langer Schlange durch die Nacht und trifft gegen 4 Uhr morgens am Bahnhof Foca ein.

Plötzlich 2 Schüsse und Geschrei - die beiden Wegeführer haben nach Art des Landes festzustellen versucht, ob die Bahnhofsruiene vom Feind besetzt sind - es wird sofort zurückgeschossen, da dort eine Sicherungsgruppe der Partisanen liegt, die sich über eine im Dunkel noch nicht erkennbare Brücke auf das andere Ufer absetzt. Die Überraschung ist natürlich vorbei! Vom anderen Ufer hören wir aufgeregte Stimmen, Kommandos, bald beginnt es aus allen Rohren auf uns zu schießen.

Mit Tagesanbruch sehen wir erst die volle Bescherung: Wir liegen am Westufer hinter den Bahnhofsruiene, vor uns die „Brücke“, eine provisorische Hängebrücken-Konstruktion aus 4 Stahlseilen mit Brettern, mehr oder weniger dicht verlegt, darunter der vom montenegrinischen Frühjahrsschmelzwasser reißende Drina-Strom - und vor allem auf der anderen Seite der Brücke die härteste Nuß: Direkt gegenüber dem Brückeneende ist ein Bunker, dahinter eine größere Kaserne ohne Dach und hoch aufragend darüber im Hintergrund eine Festung, die zum Fort ausgebaut ist. Dazu kommt noch, daß in unserem Rücken aus Kalinovik weitere Partisaneneinheiten zu erwarten sind - also schnellstens eine Lösung finden, die uns aus dieser schwierigen Lage hilft!

Ein Zug, der zur Aufklärung flußaufwärts einen Übergang sucht, kommt ohne Ergebnis zurück: Ein Übersetzen ist wegen des hohen, reißenden Wassers nirgendwo möglich. Auch die Domobranen wissen keinen Rat - also Sturm auf die Brücke bei hellichem Tage, unter den Augen des Feindes, der vorgewarnt und auf der Hut ist! Um 9 Uhr soll der Angriff beginnen, zuerst gehen unauffällig die schweren Waffen - Pak, Werfer und sMG - in Stellung; gut verteilt und im Walde an dem ansteigenden Hang fallen sie dem Feinde nicht auf. Sie schießen sich mit großen Zeitabständen ein, Pakgeschütze auf den Brückenbunker, die Werfer in und hinter die Kaserne, auf das Fort und den Zugang zum Ort, die sMGs auf erkannte Feindnester.

Die Angriffskompanie Kremer macht sich inzwischen zum Sturm bereit.

Punkt 9 Uhr soll die erste Gruppe über die Brücke rennen, so gut wie möglich gedeckt und unterstützt von den schweren Waffen. Die übrigen Kpn. werden unter Feindeinsicht 50 weit als möglich herangezogen und lenken die Partisanen etwas von der Brücke ab.

8.45 Uhr kommt die Meldung von den Jäger-Kpn. und der schw. Kp.: Alles bereit! Gegen Kalinovik wurde zur Rückendeckung nur ein Zug geschickt, der bei Feindberührung so lange als möglich Zeit gewinnen soll. Die letzten Minuten nütze ich, um zur Brücke hinabzukommen und evtl. die Sturm-Kp. zu unterstützen. Es ist jetzt knapp vor 9 Uhr - ich traue meinen Augen nicht: Ohne den Feuerschlag abzuwarten, rennt der Gruppenführer Wagner auf die Brücke zu, die hängende Westseite hinab und mühsamer die ansteigende Feindseite hinauf zum Partisanenbunker! Handgranaten brechen schnell den Widerstand des überraschten Feindes, die schweren Waffen rollen los, ein durch das Echo doppelt wirksames Feuerwerk, das unseren Männern Auftrieb gibt.

Ich laufe mit der Spitzengruppe über die Brücke, alle außer meinem Melder, der mit einem Schulterschuß zurückgeht, kommen heil drüben an, nur vollkommen außer Atem, da das Schaukeln der Brücke und das letzte Stück hinauf bis zum Bunker alle Kräfte kosten. Sofort wird die Kaserne genommen und gesäubert, von den 20 Mann, die inzwischen auf der Feindseite angekommen sind, geht die Hälfte das Fort senkrecht an, weil sie im toten Winkel nicht eingesehen werden und gut von unseren Paks und sMGs unterstützt werden kann. Wir übrigen stürmen Richtung Ortsmitte, um den Übergang rechtzeitig vor Zerstörung zu erreichen, der den breiten Talkessel verbindet. Doch das geht nicht mehr im Handstreich, hier ist der Widerstand jetzt so stark geworden, daß nur unter großen Verlusten ein Vorwärtskommen möglich wäre. Besser schwitzen als bluten! Der vorderste Zug hält die erreichte Stellung, wir anderen gehen an der Bergflanke und über die Festung vor, um damit oben das ganze Tal abzuschneiden, wobei uns auf der anderen Seite die Spitzengruppe hilft. Nach zwei Stunden ist Foca genommen, die Partisanen ziehen in Scharen nach Osten ab, sich der Einschließung entziehend. Aus den Kellern kommen jetzt Italiener, vollkommen verwahrlost und verhungert; sie waren bei den Partisanen als Träger und Hilfssoldaten verwendet und mit Verachtung behandelt worden. Sie und einige gefangene Partisanen geben uns die Bestätigung, daß einige Brigaden hier versammelt waren, wußten jedoch nichts von den weiteren Absichten des Feindes.

Es war gut gegangen, 5 Verwundete nur, ein glimpflicher Ausgang für die

verzwickte Anfangslage. Nachmittags trifft der Rgts.-Kdr. ein, der Rgts.-Pionier-Zug verbessert zunächst die Brücke, daß auch Tragtiere, wenn auch widerspenstig, hinüber können. Am Abend ist auch 1/14 eingetroffen und damit die Aktion beendet."

Um den 20.4. herum hat sich der Feind in NO-Bosnien wieder stark konzentriert. Im Raum Vlasenica-Srebenica steht das III.prol.Korps mit der 16., 17. und 36.Div. mit dem Befehl, nach O über die Drina nach Serbien zu wechseln.

Die 27. Div. steht in der Romanja-Planina. Gegen diese Konzentration setzt das V.SS-Korps von N aus dem Raum Tuzla-Rosanaj die 13.SS-Div. „Handschar“ und von S her über die Linie Rogatica-Sokolac die 7.SS-Div. „Prinz Eugen“ ein. Da der dauernd bedrohte Raum Mrkonjicgrad-Jaice-Bugojno gehalten werden muß, kann die Div. nur das Rgt. 14 mit dem 1/14, 11/14 und dem 1/13 einsetzen - hierzu noch ein Jagdkdo. der Pz.-Jg.-Abt.7 aus Maglaj und zwei Btlne. der kroat. Jg-Brig. Am 26.4. beginnt das Unternehmen „Maibaum“, zum ersten Mal sind die 7. und 13.SS-Div. gemeinsam unter dem Kdo. des V.SS-Korps eingesetzt. In den nächsten Tagen kommt es im Raum Srebenica-Vlasenica zu schweren Kämpfen der einzelnen Btlne. gegen zahlenmäßig weit überlegenen Feind, dem dabei empfindliche Verluste zugefügt werden. Über eines dieser Gefechte S Vlasenica berichtet der Kdr.11/14:

„Der Rgts.-Gefechtsstand bleibt in Mandre, einem Weiler mit ein paar armseligen Hütten im tiefen bosnischen Wald, dabei eine Batterie zur Unterstützung der beiden Btl. 1/14 und 11/14, die weiter nach Norden vorgehen. Der breite Waldgrütel deckt den Aufmarsch; die vordersten Kpn. liegen an der nördlichen Waldgrenze, davor auf großer freier Fläche, zwischen zwei Bergen und deren Hängen, mehrere Partisanenbrigaden. Am Morgen nach der Bereitstellung soll der Kampfraum verengt werden, deshalb treten wir schon im Morgengrauen an, um den Feind zu überraschen. Links von uns muß das Btl. //14 unter Sturbannführer Rau sein, etwas vorgeschoben und direkt anschließend. Die Kpn. haben sich gut eingegraben, liegen lückenlos nebeneinander, es ist alles in Ordnung - bis auf die Kp. Hermann, die rechts offen ist, da eine tiefe Schlucht angrenzt. Es bleibt hier als einzige Lösung, einen Zug rechts rückwärts einzubauen, was auch sofort nachgeholt wird. Trotzdem kann man durch den Bachgrund

am Boden der Schlucht vorwärts kommen, deshalb wird auch der Pi-Zug bereit gehalten, um dort evtl. einzugreifen. Das Rgt. wird gebeten, dieses Gebiet als Sperrfeuerzone vorzubereiten.

Dann tritt die mittlere Kp. an, mit dem Btlns.-Fhr. an der Spitze. Aus dem Wald heraustretend, bleiben wir alle vor Überraschung stehen: Ein Heerlager mit erlöschenden Lagerfeuern, Tragtieren, Rufen und Geschrei - nur noch getrennt durch einen Bachgrund, der gut zu übersehen ist. Ist es das I.Btl., das da so friedensmäßig lagert, oder -? Auf unseren Zuruf kommt das „Ko je tamo?“ der Partisanen zurück! Und schon greifen sie mit Schwung über den Bachgrund an. Jetzt sind wir die Überraschten, rasch suchen wir uns etwas Deckung und dann geht der Nahkampf an. Die Situation ist brenzlich, da auch die benachbarten Partisanen-Einheiten zum Angriff übergehen und damit uns zahlenmäßig weit überlegen sind. Eine Besserung kann nur durch Eingreifen der nächsten Sicherungs-Kp. erfolgen - wenn sie rechtzeitig, d. h. sofort kommt, aber sie sitzt oben auf den Felsen. Doch der Zugführer Morgenstern hat die Lage schon erfaßt, in weiten Sprüngen kommt er mit seinem Zug aus den Felsen herunter in die Wiesen und greift mit Schwung die Partisanen in der Flanke an. Es ist immer noch ein hartes Ringen, auf 20 m sind die vordersten Partisanen heran, erst der Flankenstoß zwingt sie zurück über den Bach. Der Kampf geht unentwegt weiter, langsam gewinnen wir Boden, aber wir bemerken dabei nicht, daß die hinteren Feindbrigaden sich eiligst in Bewegung setzen und ausgerechnet den Bachgrund rechts von der Kp. Hermann zum Durchbruch wählen. Das Rgt. schießt Sperrfeuer, alle Reserven werden dorthin geworfen - die Übermacht der Partisanen ist auf die Dauer nicht zu bremsen! In schweren Nahkämpfen wird der rechte Flügel der Kp. Hermann bezwungen, der Kp.-Führer fällt, viele Verwundete und Tote, Freund und Feind nebeneinander, liegen auf dem Gefechtsfeld. Wir greifen ununterbrochen die immer noch zur Durchbruchsstelle drängenden Partisanen an, Hunderte, Tausende Gestalten rennen durch den Wald, feuernd, schreiend in die Schlucht, dabei alles behindernde Gepäck, Tragtiere und schwere Waffen zurücklassend. Es dauert Stunden, bis diese Szene vorbei ist, bis wir uns ordnen, übersehen können, welche Schäden entstanden sind, die Verwundeten versorgen können. Wir finden bei den zurückgelassenen Beutestücken viele Fallschirme, die zur Versorgung der Partisanen durch die Alliierten verwendet worden waren."

Das war die 17.Div., die nach S durchbrechen wollte. Seit Tagen weht eine starke Bora - das ist ein Sturm, der vollbeladene LKWs von der Straße pustet. Und dann kommt Nebel, der die Sicht auf 10 m begrenzt. So ist es kein Wunder, daß die Btlne. plötzlich vor schweren Aufgaben stehen - mit dem Feind zusammenprallen; noch aber sind alle vorher gemeldeten Feindverbände in diesem Raum.

29.4. 1/14 verhindert bei Han Pijesak Durchbruch der 17.Feinddivision mit 2 000 Mann nach S. Dichter Nebel erschwert Kampf und Verbindung. Meldung 12.00 Uhr 2/14 an 1/14: „Seit 2 Stunden leisten wir Widerstand. Wir halten bis zum letzten Mann. 4 Mann verwundet, ich selbst durch 2 Oberschenkelsteckschüsse, führe weiter. Erbitten Munition, Groß, Ostuf.“

Bis zum 1.5. ergibt sich folgendes Bild: Die 16.Div. ist total zerfleddert - O der Drinjaca, NO Vlasenica und bei Srebenica - und weigert sich, wie befohlen über die Drina zu gehen. Die 17.Div. SO Vlasenica, gejagt von den Jg.-Kdos. der 7.SS-Div., will scheinbar bei Slap über die Drina. Die 36.Div. vor dem Rgt. Raithel der 13.SS-Div. NW Drinjaca im Bergland in zerteilten Gruppen, die laufend von Stukas bombardiert werden. Sie will anscheinend in die Majevisa zurück. Die 27.Div. zersprengt S Olovo und SW Han Pijesak, in die Romanja ausweichend.

In der 1. Maiwoche gehen die Kämpfe im ganzen Raum mit unverminderter Heftigkeit weiter. Immer wieder versucht der Feind, nach W, nach S, nach O auszuweichen. Immer steht ein Btl. der 7.SS-Div. - auf LKW verlastet und ausholend ihm entgegengeworfen - und verriegelt den Weg. Erneut befiehlt Tito dem III.Korps, mit der 16. und 17.Div. nach O über die Drina zu gehen. Sie weigern sich, sie kommen nicht durch. 1/13 wird nach Srebenica geworfen, schlägt den Feind auf die große Drinaschleife nach S zurück, dort erwartet ihn das 1/14, wirft ihn nach W gegen Vlasenica zurück, aber auch dort kommt er nicht weiter, zwei Btlne. der 13.SS-Div. und schwere Art. zwingen ihn zum Abdrehen nach S. Inzwischen werden vom Rgt. 13 mehrere Angriffe auf Mrkonjicgrad und Jaice abgeschlagen.

Am 6.5. verzieht sich die 17.Div. vor der „Prinz Eugen“ nach W, aber zwischen Olovo und Kuzina kann sie wiederum gestellt und vom 1/14 und 11/14 umfassend angegriffen werden.

Dann erreicht uns die Meldung, daß die 16.Div. mit 2 000 Mann S Kladanj abmarschiert sei, um bei Stari Brod (S Slap) über die Drina zu gehen. Aber am O-Ufer steht bereits ein Pol.-Btl., und das Pi.-Btl. aus Visegrad setzt

zwei Jgd.-Kdos. beiderseits der Drina auf Stari Brod an. Der Feind kommt nicht hinüber und geht nach W zurück und wird am 8.5. O Vlasenica durch 1/13 erneut zum Kampf gestellt.

Gleichzeitig haben das 1/14 und Jgd.-Kdos. bei Olovo Teile der 17. und 27.Div. von allen Seiten gefaßt.

Am 9.5. verlegt die Div. 1/13 nach Srebenica, 1/14 nach Han Pijesak, 11/14 mot nach NO Rogatica. So ist die Ausgangsstellung eingenommen, diese Feindgruppen nochmals anzugehen. Eine Brigade der 17.Div. hat nun doch Slap erreicht und versucht, durch eine Furt den Fluß zu überschreiten, von Stukas laufend bombardiert. S Slap steht eine Kp. des Pi.-Btls.7 in hartem Kampf mit einer Feindgruppe, die diese Übergangsstelle nach S sichert. Dann aber wird diese Übergangsstelle von der Pi.-Kp. abgeriegelt. Die Masse der 16. und 17.Div. befindet sich weiterhin im Raum S Vlasenica.

Am 14.5. ist die 17.Div. wieder im Ausweichen nach W auf Kladanj, verfolgt vom 11/14 und von W angegriffen durch eine Schwadron der AA 7. 1/14 sperrt die Straße Han Pijesak-Zljebovi, 1/13 auf dem Marsch von Srebenica nach Vlasenica. Bei Olovo wird dann die 17.Div. erneut zum Kampf gestellt. Am Div.-Gef.-Std. bei Sokolac kommen Gefangene an, die sind so verhungert, daß sie tot umfallen. Wie am Ende des Unternehmens „Schwarz“. Jetzt werden wir ihnen keine Ruhe mehr lassen! Im Drinabogen werden auch 47 verhungerte Italiener aufgefunden.

Aber ganz ohne Rückschläge gehen auch für uns diese Kämpfe nicht ab. So bricht eine Brigade der 17.Div. am 15.5. W Sokolac nach S über die Straße durch - zeitweilig wird der Div.-Gef.-Std. eingeschlossen, wir richten uns zur Rundumverteidigung ein - die Brigade trifft auf einen Troß des Rgts. 14, vernichtet 6 LKW und tötet 30 Pferde und setzt sich nach S ab. Doch setzt die Div. sofort das 1/13 mot nach Kula (S Sokolac) in Marsch, das von dort auf Bogovica antritt, ebenso ein starker Stoßtrupp aus Praca. Der Feind wird auf Podromanja zurückgeworfen und erneut zum Kampf gestellt.

Jetzt kommt es vor allem auf die Standfestigkeit der Btlne. und auf die Schnelligkeit der Umfassungsbewegungen an.

In der Nacht zum 17.5. überschreitet eine Brigade von 1000 Mann die Straße W Pale nach S. Das 1/13, in der Nacht in heftigem Kampf bei Mokra, verfolgt diese Feindgruppe am Morgen nach S. Das 1/14 tritt von Rogatica aus zur Verfolgung nach SW an, ist am Morgen mit Jgd.-Kds. bereits am Feind. Stubaf. Groß geht mit dem 11/14 nach Ustikolina, mit ei-

ner verst.Kp. nach Han Osanica. Gorazde wird von einer Alarmeinheit gesichert. So kann diese Feindgruppe SW Ustikolina gestellt werden - mit 1/14 von N, 11/14 von O und einer verst. Kp. und Miliz von S her. Dreimal wird diese Gruppe von Stukas bombardiert - dann völlig zerschlagen. Der Div.-Gef.-Std. verlegt von Sokolac nach Jabuko.

Am 19.5. tritt beim Gen.-Kdo. V.SS-Geb.-Korps eine Veränderung ein: Der Staf. Dr. Krukenberg wird versetzt, Chef des Gen.-Stabs wird Ostubaf. Keller.

Die 7.SS-Div. „Prinz Eugen“ hat in diesem Raum vom 10.3. -18. 5. folgende Erfolge zu verzeichnen: Vollständige Vernichtung der III.Garibaldi-Brig. und der XVI.Muselm.Brigade, drei Divisionen (1.prol., 17. und 27.) sehr stark angeschlagen. Feind-Verluste 2844 Tote, weit mehr noch geschätzt, Verwundete 1434, Gefangene 1339, Überläufer 128. Dazu große Beute an Waffen, Munition und Tragtieren.

Am gleichen Tage, um 22.15, greifen etwa 1000 Mann die bei Miljevina (10 km W Foca) sperrende 15./14 an. 11/14 greift von N her umfassend an. Die 15./14 hält fest - der Feind weicht nach W aus. Doch am Mala stena (1148) wird er vom 11/14 erneut angegriffen - das 1/14 verlegt nach Kalinovik, um sich vorzulegen. Aber der Feind weicht nach S aus, verfolgt vom 1/14, das allein an diesem Tage 170 Feindtote zählt. Das 11/14, mit dem Rgts.-Kdr. Groß an der Spitze, stellt am 20.5. bei Zakuni die II.Kraina-Brigade und zerschlägt sie vollständig, während das 1/14 zwei andere Brigaden nach S verfolgt. Am 21.5. verwehrt das 11/14 der 17.Div. den Übergang über die Sutjeska nach O bei Popov Most - sie geht auf Zakuni zurück, von 11/14 verfolgt, von 1/14 aus SW von Mrcine her angegriffen, während die 15./14 bereits an der Bistrica-Einmündung SW Foca den Übergang sperrt. Nur Resten dieser Div. gelingt es schließlich, sich nach SW zu verziehen, während das Rgt.14 ab 25.5. wieder in die Standorte Rogatica-Mesici zurückverlegt wird. Während dieser Kämpfe des Rgts. 14 in O-Bosnien hat das Rgt. 13 in W-Bosnien gleichschwere Gefechte zu bestehen, vor allem gegen die 1.prol.Div. - Titos beste Truppe, von den Engländern vollständig eingekleidet, hervorragend bewaffnet und erstauenswert gut geführt. Trotzdem gelingt es Staf. Deutsch mit seinen Btlnen. und der zeitweilig unterstellten AA7, auch diese Div. und die 6.Div. stark anzuschlagen.

Am 9.3.44 war vom Wehrmachts-Führungsstab die Gliederung und Stärke der Titotruppen angegeben: 11 Korps (je etwa 10000 bis 15000 Mann) mit 31 Divisionen (je etwa 2000 bis 4000 Mann) und 50 ortsbun-

dene Abteilungen, Gesamtstärke etwa 100000 Mann, davon in Kroatien etwa 80000 Mann. Der OB Südost urteilt darüber:

„Die Klassifizierung des Feindes als Bandengegner und der mit ihm zu führenden Kämpfe als Bandenkrieg ist endgültig als falsch zu bezeichnen. Es handelt sich, mit Ausnahme der Neuaufstellungen, um operativ und taktisch gut geführte, mit schweren Waffen beneidenswert ausgerüstete und von einer nicht zu unterschätzenden Dynamik getragene Kräftegruppen von ständig wachsender Zahl. Ich weiß mich damit frei von dem Fehler, den Feind zu überschätzen, da gerade die gegenwärtigen Kämpfe und ihre beiderseitigen Erfolgs- und Verlustzahlen objektive Beurteilungsunterlagen sind.“

Hernach beginnt für den Div.-Stab, das Rgt. 13, die AA7 und Teile des AR7 das Unternehmen „Rösselsprung“, während der Rgts.-Stab 14 mit 1/14, 11/14 und II/AR7 in den Sandžak verlegt wird, um dort unter dem Kdo. Schmidhubers mehrere harte Einsätze durchzuführen.

Während dieser ganzen Zeit untersteht das III/14 (Meckelburg) dem V.SS-Geb.-Korps unmittelbar als Reserve, kämpft von Ston aus auf der Halbinsel Peljsac, nimmt am 24.4. Orebic, wird dann auf die Insel Korčula verlegt und von dort zurück nach Janjina, da man mit Feindlandungen rechnet. Ende Mai, nach Ablösung bei Janjina, wird das Btl. im Raum Split eingesetzt, nimmt am 28.5. Arzano, wird am 29.5. nach Imotski verlegt und ist sodann über Livno-Glamoc am Unternehmen „Rösselsprung“ beteiligt. Es hat zunächst bei Prisoje einen Feinddurchbruch nach SO zu verhindern, stößt dann 6 km S Mliniste auf starken Feind, nimmt die Höhe Begico (1609) im Sturm und hält 1557 und W davon gegen starken Feind. Das Btl. ist später im Rahmen der Div. im Raum Bugojno-Prozor-Foinica an der Zerschlagung der I.prol. und 10.Div. beteiligt.